

Auslieferungsbereit ist

OCTAVE AUBRY / **DER KÖNIG VON ROM**

von Octave Aubry

Der Herzog von Reichstadt ein Jahr vor seinem Tode

Die wahre, ergreifende Geschichte dieses hochbegabten Prinzen – ein Opfer Metternichs. Auf Grund neuer Dokumente.

**EUGEN RENTSCH VERLAG / EULENBACH - ZÜRICH / LEIPZIG**

DER SOHN NAPOLEONS UND DER ÖSTERREICHISCHEN KAISERTOCHTER MARIE LUISE

Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von Jeanne Krünes. Mit 32 Bildtafeln. 468 Seiten

Gebefest RM 7.—, Leinen RM 9.—

„Der König von Rom“: welch ein Stoff! Was könnte menschlich packender sein als die jäh wechselnde Kurve des Glücks, die ein bezauberndes Kind, einen feurigen Knaben nach dem kurzen Glanz seiner ersten Jahre durch die Tiefe der Verzweiflung und Liebelosigkeit einer berechnenden Welt doch wieder zu kühnen Träumen hinaufführt, was könnte tiefer in das Herz dieses jugendlichen Helden eine geschichtlichen Stunde führen, als das Leben dieses jungen Prinzen an der Scheide zweier großer historischer Welten, der maßlos gewaltigen Welt Napoleons und der alten traditionellen Welt der Habsburgs, deren Erbe er bei seinem Blut vereint; dieses Prinzen mit seinen kurzen Hoffnungen und seinem frühen Tod in der unheimlichen Einsamkeit, die Metternich um ihn zu schaffen verstanden hatte. Die ergreifende Geschichte dieses Schicksals zu schreiben ist Octave Aubry vorbehalten geblieben. Er bringt alle Gaben des Historikers und Dichters dazu mit, die dem Wert eines intensiven Lebens geben können. Der König von Rom hat den Historiker gefunden, dessen er bedurfte. Endlich haben sich auch die Archive geöffnet, in denen bisher das wertvollste Material zu dieser Geschichte verborgen lag. Und so ist ein Bild entstanden, klar und schlicht und doch glänzend in der Darstellung der Weltlage und des Hin und Her der menschlichen Mitspieler in dieser Tragödie. Napoleons Sohn, so heiß ersehnt vom Kaiser: mit welchem Jubel begrüßt Paris seine Geburt! Mit welcher Liebe gibt sich der „Kriegsgott“ mit seinem schönen blonden Sohn ab! Drei Kinderjahre voll Glanz und Wärme, in denen das aufgeweckte Kind schon seinen Charakter ahnen läßt: Stolz, Zärtlichkeit, Energie und Anmut. Und dann der jäh wechselnde Tod. Napoleon ist nicht mehr Kaiser, er sieht

das über alles geliebte Kind nie wieder und hört nichts mehr von ihm, aber er schreibt in der Gefangenschaft von St. Helena für den Sohn seine Memoiren und sein Testament. Das Kind wird mit der gleichgültigen Marie-Luise, dieser seiner gedankenlosen Mutter nach Wien gebracht. Er soll Frankreich vergessen, und man nimmt ihm nach und nach seine französischen Pfleger und Erzieher, die französische Sprache, ja selbst seinen Namen Napoleon. Nun heißt er Franz, Prinz von Parma, schließlich nur noch Herzog von Reichstadt.

Die Mutter verläßt ihn bald. Man gibt ihm kühle Erzieher. Er wird groß, schön, bezaubernd anmutig und lebhaft, doch zart von Gesundheit. Als Schüler ein wenig störrisch, so daß die Lehrer ihn schon für unbeständig oder interesselos halten. Doch bricht nach der Überwindung einer ziellosen Periode sein angeborenes Feuer durch. Er findet die Erinnerungen an seinen Vater wieder, findet seine anbetende Liebe zu dem ihm geraubten zurück, und zugleich den Traum, seiner würdig zu werden. Er findet einen Freund, dessen Zuneigung in ihm alle seine Gaben anfaucht. Endlich scheint der Augenblick nahe, wo selbst Metternichs Politik überlistet oder über den Haufen gerannt werden kann. Und wartet nicht Frankreich? Es ist das Jahr 1832.

Aber es ist zu spät. Der zarte Körper, um dessen Pflege sich nie eine Mutter gekümmert hat, ist dem Feuer des Geistes nicht gewachsen. Zerstört durch wilde Ritze und übermäßiges Studieren, durch das Temperament der Jugend, rafft die Schwindsucht den 21-jährigen dahin – nicht den König von Rom, sondern den Herzog von Reichstadt, der in der Gruft der Habsburger in der Kapuzinerkapelle zu Wien seine letzte Ruhe findet.

Auslieferung in Österreich durch Verlagsgesellschaft Wien, Singerstraße 12

Vorzugsangebot ©

4

10